

Subsistenzkrisen

und ihr Verschwinden im 19. Jahrhundert

Definitionen

Hungersnot

Versorgungskrise, die zu Mangelernährung und damit verbundene Krankheiten führt. In schweren Hungersnöten überstieg die Sterberate die Geburtenrate.

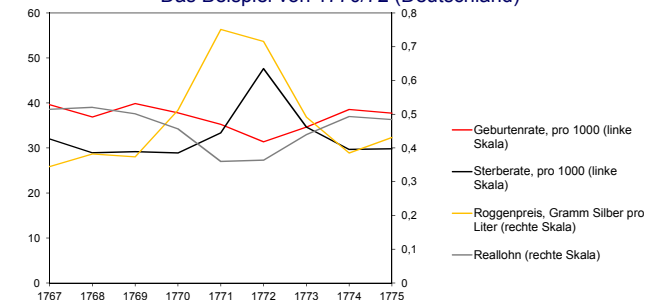
Subsistenzkrise

Aus der französischen Geschichtsschreibung stammender Begriff. Über die Hungersnot hinaus erfasst er weitere damit zusammenhängende wirtschaftliche Phänomene.

Elemente einer Subsistenzkrise

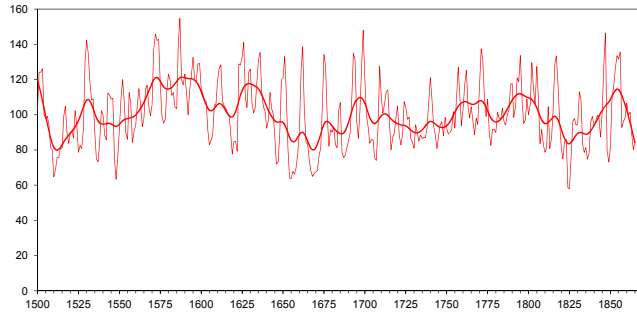
- (1) Anstieg der Preise für pflanzliche Grundnahrungsmittel (Roggen, Weizen)
 - ◆ ... aufgrund klimatisch bedingter Ernteausfälle
 - ◆ Da andere Güter kaum betroffen waren, stieg der reale Preis von Grundnahrungsmitteln (oder ihr relativer Preis zu allen anderen Gütern)
- (2) Die Reallöhne gingen stark zurück
 - ◆ ... denn die ungünstigen Bedingungen für das Pflanzenwachstum reduzierten die Arbeitsproduktivität
 - ◆ Wenn es nichts mehr abzuernten gab, ging auch die Beschäftigung stark zurück → Unterschichten verloren bei Missernten *exchange entitlements* (Sen 1981)
- (3) Hohe Sterblichkeit, geringe Fruchtbarkeit, wenig Heiraten
geringe Fruchtbarkeit wegen: Hungeramenorrhöe; niedrige Libido; hohe Mobilität
- (4) Mobilität konnte die Ausbreitung von Epidemien befördern
die Suche nach Nahrungsmitteln bewirkte eine Steigerung der Mobilität und eine Vergrößerung der Bevölkerung von Städten → zusätzliche Sterblichkeit
- (5) Rekonvaleszenzphase
Nach einer Subsistenzkrise oft besonders niedrige Sterblichkeit und hohe Fruchtbarkeit

Was ist eine Subsistenzkrise? Das Beispiel von 1770/72 (Deutschland)



Quellen: Vitalstatistische Reihen: Pfister, Ulrich und Georg Fertig: From Malthusian disequilibrium to the post-Malthusian era: The evolution of the positive and the preventive checks in Germany, 1730–1870, erscheint in: Demography (2020); Reallohn nach Ulrich Pfister, The timing and pattern of real wage divergence in pre-industrial Europe: evidence from Germany, c. 1500–1850, in: Economic History Review 70, 3 (2017), 701–729, Anhang S3; Albers Hakon, Ulrich Pfister und Martin Uebele: The great moderation of grain price volatility: market integration vs. climate change, Germany, 1650–1790, EHES Working Papers in Economic History 135 (2018), Anhang SA6.

Realer Roggenpreis in 30 deutschen Städten, 1500–1850 Index (1800=100)



Bemerkung: Der reale Roggenpreis ist definiert als Roggenpreis / Index der Konsumgüterpreise. Der fette Graph ist mit einem Hodrick-Prescott-Filter mit $\lambda=100$ geglättet.

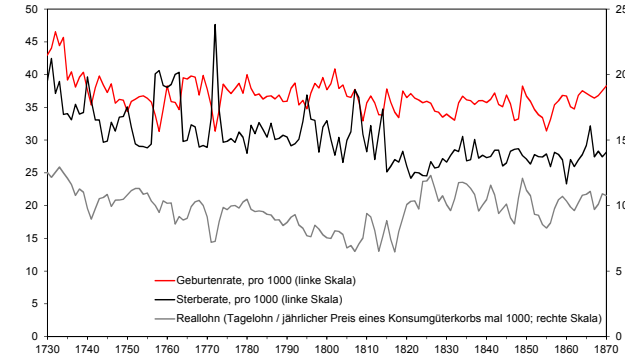
Quelle: Albers Hakon, Ulrich Pfister und Martin Uebele: The great moderation of grain price volatility: market integration vs. climate change, Germany, 1650–1790, EHES Working Papers in Economic History 135 (2018), Anhang SA6.

23.10.2019

Subsistenzkrisen und ihr Verschwinden im 19. Jh.

5

Geburtenrate, Sterberate und Reallohn in Deutschland 1730–1870



Quelle: Pfister, Ulrich und Georg Fertig: From Malthusian disequilibrium to the post-Malthusian era: The evolution of the positive and the preventive checks in Germany, 1730–1870, erscheint in: Demography (2020), Abb. 2.

23.10.2019

Subsistenzkrisen und ihr Verschwinden im 19. Jh.

6

Die wichtigen Subsistenzkrisen in Deutschland (Daten sind v. a. Ausschläge der realen Getreidepreise)

1529/31	1757/58, 1761–1763
1571/74	durch Siebenjährigen Krieg verschärfte Krisen?
Beginn der generellen Ungunstphase des späten 16. Jh. („kleine Eiszeit“?); Ära eines für die Zeitgenossen neuen Massenpauperismus	1771
1586, 1599	gesamteuropäische Krise
Europäische Krise der 1590er Jahre	1795
1623/25, 1635	in Deutschland die letzte klare Subsistenzkrise
schwere Krisen, zum Teil verbunden mit Pest, maßgeblich für Bevölkerungsrückgang im 2. V. 17. Jh. verantwortlich	1812/14
1651, 1662, 1675, 1684	nochmals eine Subsistenzkrise?
1689–1694	1816–1819
eine der schwersten Krisen auf kontinentaler Ebene	global Missernten wegen Vulkanausbruch (Tambora, Indonesien, 1815). In Deutschland schwacher Anstieg der Sterblichkeit bis 1819
1699, 1709, 1714, 1719, 1724	1831, 1847
weniger schwere, aber häufige Krisen	gesamteuropäische Krisen; in beiden Fällen Bezug zu Revolutionen; in Zusammenhang mit Kartoffelfäulnis 1847 schwere Hungersnot in Irland; in Deutschland regional begrenzte Übersterblichkeit
1740	1855
gesamteuropäische Krise	letzte gravierende Versorgungskrise in Europa, kaum mehr mit Übersterblichkeit verbunden

23.10.2019

Subsistenzkrisen und ihr Verschwinden im 19. Jh.

7

Subsistenzkrisen: Allgemeine Aussagen

- ◆ Schwere kontinentale Krisen besonders im späteren 16. und späteren 17. Jahrhundert
- ◆ Wohl vor allem in Deutschland durch Kriege verschärfte Krisen in den 1620er und 1630er Jahren sowie im Siebenjährigen Krieg (1757–1763)
 - ◆ Mobilität von Soldaten und Bevölkerung, so dass zu den Subsistenzkrisen Epidemien kamen? (1620er und 1630er Jahre: Pest)
 - ◆ Krieg erschwerte Funktionieren von Märkten?
- ◆ Abflauen der Schwere von Subsistenzkrisen in Deutschland und Frankreich in der ersten Hälfte des 18. Jh.
- ◆ Krisen mit nationalen Sterbeüberschüssen gab es in Deutschland ab ca. 1815 nicht mehr
 - ◆ aber sehr wohl Regionen mit deutlich überdurchschnittlicher Mortalität um 1817, 1831, 1847 und 1855 (letzte schwere Agrarkrise)
 - ◆ der Rückgang der Krisenmortalität passt zum Befund, dass auf nationaler Ebene der *positive check* im frühen 19. Jh. verschwand

23.10.2019

Subsistenzkrisen und ihr Verschwinden im 19. Jh.

8

Gründe für die Schwere und das Verschwinden von Subsistenzkrisen

- ❖ **Klima; Wandel der Verletzlichkeit des Nutzungssystems**
 - ❖ Das Klima beeinflusst das Pflanzenwachstum
 - ❖ Agrarwachstum reduziert allgemein die Verletzlichkeit des Nutzungssystems gegenüber klimatischen Schocks
- ❖ **Staatliche Vorratshaltung und Fürsorge**

Der Staat kann durch die Abgabe von verbilligtem Getreide und durch direkte Unterstützung von Bedürftigen den Ausfall von *exchange entitlements* kompensieren
- ❖ **Marktintegration**

Märkte können lokal begrenzte Angebotsverschlechterungen durch Handel zwischen Regionen, in denen die Ernteergebnisse sich unterscheiden, ausgleichen (Idee: Bis zu einem gewissen Grad sind Ernteschocks asymmetrisch)

23.10.2019

Subsistenzkrisen und ihr Verschwinden im 19. Jh.

9

Der Einfluss des Klimas I Quellen; kurzfristige Effekte

- ❖ **Quellen der Klimageschichte**
 - ❖ Meteorologische Messungen ab 18. Jh.
 - ❖ Indirekte Hinweise
 - ❖ Daten der Weinlese
 - ❖ Berichte über Gletscherwachstum, über gefrorene Gewässer
 - ❖ Tagebücher mit Wetterbeobachtungen
 - ❖ Nicht menschengemachte Indikatoren: Dendrochronologie, Sedimente in Höhlen, etc.
 - ❖ ... erlauben grobe Aussagen über vierteljährliche, z. T. monatliche Klimaverhältnisse (Temperatur, Niederschlag) bis zurück ins Mittelalter
- ❖ **Kurzfristige klimatische Einflüsse auf die Getreideproduktion**
 - ❖ Viele Subsistenzkrisen lassen sich mit kurzfristigen Klimaerregungen in Verbindung bringen.
 - ❖ Das Beispiel der frühen 1770er Jahre
 - ❖ Überdurchschnittliche Regenfälle im Sommerhalbjahr (Juni 1769 bis Mai 1772; der Main trat 1770 16mal über die Ufer)
 - ❖ relativ kalte Winter mit unzeitigen, d. h. insbesondere späten Frösten (z. B. März 1770 schwerer Schneefall)

23.10.2019

Subsistenzkrisen und ihr Verschwinden im 19. Jh.

10

Der Einfluss des Klimas II Langfristige Klimaschwankungen?

- ❖ **Eine „Kleine Eiszeit“? Die These**
 - ❖ Zwischen 14. und 19. Jh. bestanden in Westeuropa für das Pflanzenwachstum ungünstige klimatische Bedingungen
 - ❖ Der Höhepunkt lag zwischen dem späten 16. und dem späten 17. Jh.
Zweite Hälfte 17. Jh.: sog. Maunder-Minimum
 - ❖ Folgerung (u. a.): Der zeitliche Abstand zwischen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung im Hochmittelalter und dem Aufstieg Europas im 19. Jh. geht möglicherweise teilweise auf klimatische Faktoren zurück
- ❖ **Einige methodische Probleme**
 - ❖ Die obigen Aussagen beruhen darauf, Strukturbrüche in langen Zeitreihen zu identifizieren, was nicht einfach ist.
 - ❖ Die erstmalige Anwendung gängiger ökonomischer Verfahren durch Kelly / O'Grada (2013) führt zu negativen Ergebnissen
→ Die „Kleine Eiszeit“ stellt aus dieser Sicht ein statistisches Artefakt dar
- ❖ **Wenigstens mittelfristig war das Klima aber schon relevant**
 - ❖ Klimatische Ursachen der Häufung von Subsistenzkrisen im späten 16. und späten 17. Jh. sowie in den 1810er Jahren
 - ❖ Umgekehrt waren die hohen Reallöhne der 1820er Jahre sowie eventuell das Agrarwachstum in der 1. Hälfte des 18. Jh. durch günstiges Klima beeinflusst

23.10.2019

Subsistenzkrisen und ihr Verschwinden im 19. Jh.

11

Reduktion der Verletzlichkeit gegenüber klimatischen Schocks I Agrarwachstum

Das Wachstum von Flächen- und Arbeitsproduktivität, in Deutschland geringfügig ab frühem 18., erheblich ab frühem 19. Jahrhundert ...

- ❖ verringerte die Schwere von Missernten
- ❖ schuf Einkommen, mit denen die Bevölkerung aus Überschussregionen importiertes Getreide kaufen konnte

23.10.2019

Subsistenzkrisen und ihr Verschwinden im 19. Jh.

12

Reduktion der Verletzlichkeit gegenüber klimatischen Schocks II Diversifizierung des Nutzungssystems

- ◆ Appleby (1979) stellt einen Zusammenhang her zwischen ...
 - ◆ der frühen Abschwächung von Subsistenzkrisen in England und
 - ◆ der geringen Korrelation zwischen den Preisen für verschiedene Getreidesorten, insbesondere Weizen und Roggen einerseits und Hafer und Gerste andererseits
in Frankreich war demgegenüber die Korrelation zwischen den Preisen verschiedener Sorten hoch; wenn Weizen knapp war, dann galt dies auch für die anderen Sorten
- ◆ Erklärung durch unterschiedliches Nutzungssystem
 - ◆ In England wurde seit dem 17. Jh. Sommergetreide (Hafer, Gerste) in der Fruchtfolge verbreitet nach einer Blattfrucht angebaut, wurde deshalb von einer regenerierten Bodenfruchtbarkeit begünstigt
 - ◆ In Frankreich dominierte die Fruchtfolge Brache — Wintergetreide (meist Weizen) — Sommergetreide (Gerste, Hafer). Da sich die Bodenfruchtbarkeit im Laufe der Fruchtfolge erschöpfte, konnte Sommergetreide kaum Missernten bei Wintergetreide ausgleichen
 - ◆ Zudem stand auf dem Kontinent die Diversifizierung des Nutzungssystems, soweit sie erfolgte, im Zusammenhang mit einer Spaltung in *food crops* und *cash crops*, so dass sie keinen Beitrag zur Verbesserung der Ernährungssicherheit leistete
 - ◆ Südwestfrankreich: Mais (*food crop*), Weizen (*cash crop*)
 - ◆ NE-Provinzen Preußens im frühen 19. Jh.: Kartoffeln (*food crop*), Roggen (*cash crop*)

23.10.2019

Subsistenzkrisen und ihr Verschwinden im 19. Jh.

13

Nachfrageschwäche als Folge von Missernten? Das Argument

- ◆ Hungersnöte folgen nur begrenzt aus schlechten Ernten, sondern zu erheblichen Teil daraus, dass Menschen nicht über ein ausreichendes Einkommen verfügten, um Grundnahrungsmittel nachzufragen
Mangel von *exchange entitlements* (Sen 1981)
- ◆ In einer agrarischen Wirtschaft führte ein schlechter Wuchs von Nutzpflanzen nicht nur zu einer Verminderung des Nahrungsmittelangebots, sondern auch zu einer Verminderung der Arbeitsnachfrage, was die Einkommen der Lohnabhängigen reduzierte
Es wurden insbesondere weniger Arbeitskräfte für Ernte und Dreschen benötigt
- ◆ Die (möglicherweise) in Subsistenzkrisen auftretende Nachfrageschwäche vermindert Anreize zur privaten Vorsorge in der Form von
 - ◆ Getreidehandel zwischen Defizit- und Überschussregionen
 - ◆ Überjähriger Lagerung (Lagerung von Teilen einer Ernte über die nächstfolgende Ernte hinaus)
- ◆ Nichtfunktionieren von Märkten in Krisen macht staatliche Eingriffe sinnvoll; Getreidemarktregulierung ist eine der ältesten Zweige der Wirtschaftspolitik

23.10.2019

Subsistenzkrisen und ihr Verschwinden im 19. Jh.

14

Die Preiselastizität der Nachfrage nach Getreide als Indikator für Nachfrageschwäche in Subsistenzkrisen

- ◆ Die Preiselastizität der Nachfrage (ε) besagt, um wieviel Prozent sich die konsumierte Menge eines Guts verändert, wenn sich sein Preis um 1% verändert
- ◆ Heute sind in entwickelten Volkswirtschaften Werte von $\varepsilon = -0,2$ bis Null für die Preiselastizität der Nachfrage nach Getreide üblich
- ◆ Im 18. / frühen 19. Jh. scheint für das europäische Festland $\varepsilon \approx -0,6$ typisch gewesen zu sein
Dies zeigt eine beträchtliche Verletzlichkeit der Nachfrage bei Ernteaussfällen an: Bei der Verdoppelung des Roggenpreises 1769–1771 müsste die Nachfrage um 60% eingebrochen sein!
- ◆ In Sachsen galt für Roggen 1790–1830 maximal $\varepsilon = -0,4$
das hier relativ bedeutende nicht-landwirtschaftliche Einkommen (Exporte von Baumwoll- und Leinenprodukten) stabilisierte die Nachfrage bei Ernteaussfällen

23.10.2019

Subsistenzkrisen und ihr Verschwinden im 19. Jh.

15

Geringe private Vorsorge

- ◆ Geringe Marktintegration
 - ◆ Getreide wurde lange nur über kurze Distanzen gehandelt
→ die Möglichkeit, Erntedefizite durch Importe aus Überschussgebieten zu kompensieren, war begrenzt
- ◆ Vorratshaltung lohnte sich nicht
 - ◆ In Sachsen wurden 1790–1830 im Mittel nur 2% einer Roggenernte überjährig gelagert → der Beitrag der privaten Vorratshaltung zur Stabilisierung des Angebots bzw. der Preise war gering
 - ◆ Gründe für niedrigen Umfang der Vorratshaltung
 - ◆ vermutlich hohe Lagerkosten sowie Verluste (zusammen wohl mindestens 15% p. a.)
 - ◆ geringer zu erwartender Ertrag, denn mittelfristig bewegten sich Preise wenig, und das Risiko war sehr hoch, da der Ausgang der nächsten Ernte über das Kalenderjahr hinweg lange ungewiss blieb

23.10.2019

Subsistenzkrisen und ihr Verschwinden im 19. Jh.

16

Obrigkeithliche Getreidemarktpolitik Maßnahmen

- ❖ Seit 15./16. Jh. regulierten städtische und territoriale Obrigkeiten Getreidemärkte
- ❖ Typische Maßnahmen
 - ❖ *Verbesserung der Markttransparenz* durch Verbot des Terminhandels («Fürkauf») und Unterdrückung von Absprachen unter Händlern
 - ❖ *Regulierung des Außenhandels*: Bei Ernteaussfällen ...
 - ❖ temporäre Exportverbote, unter anderem auch durch ganze Reichskreise
 - ❖ Subventionierung von Importen durch Behörden und wohlhabende Private
 - ❖ *Städtische Regulierung des Brotpreises* (sog. »Brottaxen«), die den Preis billiger Brotsorten, die von der Unterschicht konsumiert wurden, stabilisierten durch ...
 - ❖ Verringerung der Bäckermergere in Krisen
 - ❖ Quersubventionierung von teuren zu billigen Brotsorten
 - ❖ Städtische und staatliche Magazine
 - z. B. Brandenburg-Preußen unter Friedrich II.

23.10.2019

Subsistenzkrisen und ihr Verschwinden im 19. Jh.

17

Obrigkeithliche Getreidemarktpolitik Beurteilung

- ❖ Es existieren nur sehr punktuelle Forschungen, die eine Beurteilung der frühneuzeitlichen Getreidemarktpolitik erlauben
- ❖ Exportverbote stellten wohl ein Hindernis für Marktintegration und die langfristige Vertiefung der Arbeitsteilung zwischen benachbarten Regionen dar
- ❖ Beispiel zur städtischen Brotpreisregulierung
 - In Köln betrug ca. 1670–1750 die Preisschwankung des billigen Malterbrots nur 70% derjenigen von Roggen: Preisregulierung hatte somit möglicherweise einen gewissen dämpfenden Effekt auf Preisausschläge
- ❖ **Magazinierung**
 - ❖ Ausmaß wohl höchstens im Umfang privater Lagerhaltung
 - ❖ Der Beitrag zur Dämpfung der Schwankungen von Angebot und Preisen war somit wohl gering

23.10.2019

Subsistenzkrisen und ihr Verschwinden im 19. Jh.

18

Der lange Vorgang der Integration von Getreidemärkten Der Befund

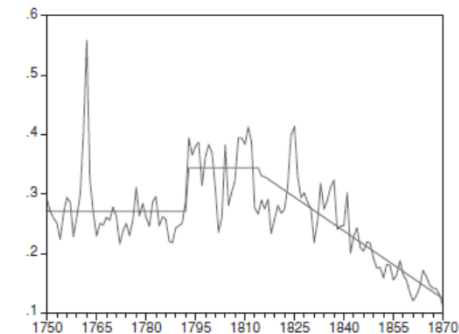
- ❖ Einfacher Indikator: Variationskoeffizient (k) des Getreidepreises in einer Anzahl Märkte (i. d. R.: Städte)
 - ❖ $k = \text{Standardabweichung} / \text{Mittelwert}$
 - ❖ Standardabweichung = Quadratwurzel der mittleren quadrierten Abweichungen vom Mittelwert
- ❖ Vor dem frühen 19. Jh. ist es schwierig, einen Trend zu erkennen
- ❖ Zwischen den 1810er und den 1870er Jahren nahmen die Abstände zwischen europäischen Städten hinsichtlich der Getreidepreise deutlich ab, es fand also Marktintegration statt

23.10.2019

Subsistenzkrisen und ihr Verschwinden im 19. Jh.

19

Der Vorgang der Marktintegration, 1750–1870 Variationskoeffizient des Weizenpreises in europäischen Städten



Quelle: Federico, Giovanni: When did European markets integrate?, in: European Review of Economic History 15 (2011), 93–126, hier S. 103.

23.10.2019

Subsistenzkrisen und ihr Verschwinden im 19. Jh.

20

Der lange Vorgang der Marktintegration Erklärungen

- Wachstum der Nachfrage aus Defizitgebieten (v. a. protoindustrielle Gewerberegionen) erhöhte die Kontinuität des Handels
- Allmähliche Verbesserung des Transport- und Kommunikationswesens
 - Bau von Kanälen und befestigten Straßen, ab 1840er Jahren Eisenbahnbau
 - Beschleunigung und bessere Zuverlässigkeit der Postdienste
 - Skalenerträge des Transportwesens: Größere Transportmengen führen zur besseren Auslastung der unteilbaren Infrastruktur; Netzwerkeffekte
- Zollpolitische Integration
 - 1818 Abbau von Binnenzöllen in Preußen
 - 1834 Deutscher Zollverein

23.10.2019

Subsistenzkrisen und ihr Verschwinden im 19. Jh.

21

Die Rolle von *exchange entitlements* bei Missernten Ostelbische Gebiete Preußens 1846/47

- Spezialisierung auf Getreideexporte
 - Weizen/Roggen als *cash crop* für Exporte, Kartoffel als *food crop* der einheimischen LandarbeiterInnen
 - Die Entwicklung war in Posen besonders ausgeprägt: 1800–1840 wurden 15,6% der Weizen- und Roggenernte exportiert (Mittelwert ostelbische Provinzen 6,8%)
- Geringe Bindung zwischen Landbesitzern und Arbeitskräften
 - Dominanz von Akkordlöhnen, z. B. für Erntearbeit: meist 1 Silbergroschen pro Büschel
- Der Ernteausfall führte zu einem Kollaps der *exchange entitlements*
 - Mit dem Lohn in der Kartoffelernte 1847 ließ sich an Nahrungsmitteln nur etwa 10% dessen eintauschen, was man 1839–1850 im Durchschnitt bekam
 - Die Situation wurde verschlimmert durch Einstellen von Chaussee- und Eisenbahnbauten wegen politisch bedingter Finanzkrise des preußischen Staats
- Folgen
 - überdurchschnittliche Getreideausfuhren aus Danzig und Königsberg wegen geringer lokaler Nachfrage
 - Überschuss von Sterbefällen über Geburten

23.10.2019

Subsistenzkrisen und ihr Verschwinden im 19. Jh.

22

Die Rolle von *exchange entitlements* bei Missernten Rheinland und Westfalen 1846/47

- zwar starke Ernteausfälle und höchste Getreidepreise in Preußen, aber kein Sterbeüberschuss
 - Expansion des gewerblichen Sektors stabilisierte *exchange entitlements*
 - 1846/47 Bau der Köln-Minden-Bahn
 - 1847 doppelt so hohe Stabeisenproduktion wie 1843/44
- erhebliche Getreideimporte, z. T. schon via Eisenbahn
- Angesichts des Gefährdungspotentials von Unruhen unter den Unterschichten für die industrielle Produktion relativ effizientes Krisenmanagement
 - 1846 durch Kölner Banken initiierte Lieferung von Nahrungsmitteln unter Marktpreis
 - 1847/48 in Weyersbusch (RB Koblenz) erster Konsumverein von F. W. Raiffeisen
 - rasche staatliche Maßnahmen: Ausfuhrzoll, Arbeitsbeschaffung

23.10.2019

Subsistenzkrisen und ihr Verschwinden im 19. Jh.

23

Hungerrevolten Verbreitung und Erscheinungsbild

- Anzahl, Zeitpunkt, Ort
 - Schwerpunkt 18. Jh., in England ca. 300, in Frankreich wohl mehr, in Deutschland vor 1. Hälfte 19. Jh. selten
 - häufig in Subsistenzkrisen, aber nicht in Gebieten, in denen Preise am höchsten waren → Einfache Erklärung, dass Hunger Protest bewirkte, ist nicht stichhaltig
- Zwei Hauptvarianten:
- Entrave
 - Die ortsansässige Bevölkerung verhinderte, dass Händler Getreide in andere Regionen transportierten
 - Transit von Getreide, das für Großstädte bestimmt war, wurde von der Bevölkerung abgefangen und zwangsverkauft
 - Taxation populaire
 - Die Bevölkerung zwang Händler zum Verkauf von Mehl oder Getreide zu einem von ihr selbst festgesetzten, als gerecht empfundenen Preis
 - Auch Visitationen von Speichern oder großen Höfen durch die Bevölkerung, wobei gehortetes Getreide ebenfalls zwangsverkauft wurde

23.10.2019

Subsistenzkrisen und ihr Verschwinden im 19. Jh.

24

Hungerrevolten in Posen, 1847

Markttumult in Gostyn (Posen), 7. Mai 1847

Am heutigen Wochenmarkte wurden 4 bis 5 Wagen, welche mit Getreide beladen waren, von einer unzähligen Masse Volk der ärmern Klasse umringt. Einige von ihnen stiegen hinauf, frugten den Besitzer des Getreides, ob er für einen namhaften Preis das Getreide verkaufen wolle, oder nicht, und da der Bauer dies zu tun verweigerte, zogen sie ohne weiteres die Säcke mit dem Getreide aus dem Wagen hervor, und verkauften es für den Bauern gestellten Preis, den Sack zu 6 R[eichstaler].

Verhinderung der Getreideausfuhr in Trzemeszno, 2. Mai 1847

[Plünderung von zwei Getreidefuhrern, die als Saat für landwirtschaftliche Güter stadtauswärts gebracht werden sollten]

Am 2ten war Sonntag; die Volksmasse, die zur Kirche strömte, sah die Wagen und das Aufladen, glaubte, das Getreide sei Roggen, — und schon in der Kirche wurde gesprochen, man müsse das Getreide nicht aus der Stadt lassen. Nachmittags kamen mehrere Menschen, überfielen die Wagen und warfen das Getreide herunter, plünderten es aber nicht, sondern das Volk trug die abgeladenen Säcke vor das Haus eines Kaufmanns am Markte, worin sich eben der Bürgermeister befand, — und erwartete die weiteren Befehle des Bürgermeisters. Diese ergingen nicht. [Deshalb kam es nachfolgend zur Eskalation der Situation in der Form unkontrollierter Plünderungen.]

Quellen: Beamtenkorrespondenz, zitiert von Hans-Heinrich Bass, *Hungerkrisen in Preußen während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts* (St. Katharinen: Scripta Mercaturae, 1991), S. 249 f., 255.

23.10.2019

Subsistenzkrisen und ihr Verschwinden im 19. Jh.

25

Hungerrevolten Erklärungen

»Moralische Ökonomie« einer lokalen Gemeinschaft

Wirtschaften soll auf Gewährleistung der »auskömmlichen Nahrung« gerichtet sein. Gewinnorientierung von großen Produzenten und Händlern erschien für den Großteil der Bevölkerung bedrohlich und moralisch verwerflich. Die Hungerrevolte zielte auf die Wiederherstellung einer bedrohten Gerechtigkeit in einer überschaubaren, durch Paternalismus geprägten lokalen Gemeinschaft.

Marktintegration

- ◆ Großproduzenten verkauften zunehmend direkt ab Hof an Großhändler (oft nur über Muster), nicht mehr auf lokalen Märkten an Einkäufer → Getreide entschwand aus dem Gesichtskreis der kleinen Leute
- ◆ Hungerrevolten richteten sich häufig gegen diesen den Rückgang von *exchange entitlements* dokumentierenden Relevanzverlust der lokalen Zirkulationssphäre. Hungerrevolten fanden daher oft in Überschussregionen und kleinen, an Bedeutung verlierenden Marktorten statt, insbes. an Durchgangsrouten (z. B. Seinetal)

Warum waren Hungerrevolten in Deutschland vor dem 19. Jh. selten?

- ◆ Metropolen, die einen Marktsog ausübten, waren wenig entwickelt
- ◆ Zersplitterte Territorien, deren Behörden mit Versorgungspolitik und Handelssperren die eigene Bevölkerung in Hungerkrisen zu schützen suchten: Obrigkeiten teilten noch die »moralische Ökonomie« mit ihren Untertanen.

23.10.2019

Subsistenzkrisen und ihr Verschwinden im 19. Jh.

26